

m u s i c a a p e r t a

Saison 2007 / 08 im Theater am Gleis Winterthur

Donnerstag 13. September, 20.15 Uhr

piano summit – drei PianistInnen aus drei Ländern (Saisoneröffnung)

Werner Bärtschi (Schweiz)

Franz Liszt (1811–1886)	<i>Au lac de Wallenstadt</i> (1855)
Claude Debussy (1860–1918)	<i>La cathédrale engloutie</i> (1910)
Werner Bärtschi (1950)	<i>Frühmorgens am Daubensee</i> (1986/88)
Luciano Berio (1925–2003)	<i>Wasserklavier</i> (1965)
John Cage (1912–1992)	<i>Water music</i> (1952)

Ketevan Sepashvili (Georgien)

Sofja Gubaidulina (1931)	<i>Chaconne</i> (1962)
Jean-Luc Darbellay (1946)	<i>Messages</i> (2000)
Joseph Haydn (1732-1809)	<i>Sonate Nr.47 Hob.XVI/ 32 h-moll</i>
Revaz Lagidze (1921)	<i>Rondo – Toccata</i> (1962)

Yoriko Ikeya (Japan)

Toru Takemitsu (1930)	<i>For away</i> (1972)
Iannis Xenakis (1922-2001)	<i>Evryali</i> (1973)
Martin Sigrist (1943)	<i>RoseRose</i> (1981)
György Ligeti (1923-2006)	<i>2 études pour piano</i> (1985/2001)

Werner Bärtschi - Ketevan Sepashvili - Yoriko Ikeya

Jacques Demierre (1954) *Simple Course* (1988) für Klavier zu sechs Händen

Drei PianistInnen aus verschiedenen Kulturkreisen, aus verschiedenen Generationen, alle drei höchst virtuos und profiliert, spielen Werke aus 10 Ländern - eine weite und eindrucksvolle Palette der Klaviermusik. Werner Bärtschi hat Werke zum Thema „Wasser“ zusammengestellt. Von „La cathédrale engloutie“, wo die Glocken der versunkenen Kathedrale aus der Tiefe aufsteigen und wieder zurücksinken, bis zu einem eigenen Werk. Die junge Georgierin spielt ein Werk aus ihrer Heimat, ein Chaconne aus Rußland, dessen Klaviertradition ihr Spiel geprägt hat; Haydn markiert den historischen Ausgangspunkt der Klaviertradition und die „Messages“ runden das Programm ab. Yoriko Ikeya gehört zu den wenigen, welche sich an das fast unspielbare Werk von Xenakis wagen, und sie fügt gleich noch zwei Ligeti-Etüden an. Erholung bietet das besinnliche RoseRose aus der Schweiz, und auch sie spielt ein Werk aus ihrer Heimat. Zum Schluss vereinigen sich die drei TastenkünstlerInnen zu einem einfachen, aber raffinierten „Trio“ des Genfers Jacques Demierre, der wie meistens seine Jazzwurzeln nicht ganz verleugnet.

Sonntag 25. November, 17 Uhr musica aperta im 15. Tanzzeitfestival von tanzinwinterthur

THE FIVE ELEMENTS - Performance in fünf Teilen

Ania Losinger, Xala, Komposition, Choreographie & Matthias Eser, Marimba, Percussion, Komposition

In kongenialem Zusammenspiel, mit einem einzigartigen Instrumentarium und inspiriert vom archetypischen Kreislauf der fernöstlichen fünf Elemente kreieren die beiden Künstler bisher unerhörte Klangbilder. Ihre Komposition beruht auf den Zahlenverhältnissen, welche die Energien und Prinzipien der fünf Wandlungsphasen - ERDE 5, METALL 4-9, WASSER 1-6, HOLZ 3-8, FEUER 2-7 - repräsentieren. Musik und Tanz verschmelzen dabei zu einer Einheit. Eine atemberaubende Performance, die das Publikum in einen zeitlosen Raum entführt.

Samstag 15. Dezember, 20.15 Uhr

Doppelkonzert: Winterthur - Berlin

Rahel Cunz, Violine & Jacqueline Ott, Marimba - Christine Paté, Akkordeon & Matthias Bauer, Kontrabass

Rudolf Kelterborn (1931)	<i>Vier Fantasiestücke</i> (1992/93) für Violine und Marimba
Jacques Ibert (1890-1962)	<i>Entr'acte</i> , arrangiert für Violine und Marimba von J. Ott
David Philip Hefti (1975)	<i>Mondschatten</i> (2006) für das Duo Cunz/Ott komp.
Helmut Zapf (1956)	<i>Winter</i> (1999) für Akkordeon und Kontrabass
Tom Johnson (1939)	<i>Misserfolg – ein sehr schwieriges Stück für Kontrabass solo</i> (1975)
Iris ter Schiporst (1956)	<i>Für Akkordeon</i> (2003)
Matthias Bauer (1959)	<i>Windpferd</i> (2007) für Akkordeon und Kontrabaß, Uraufführung

Die Winterthurerinnen Jacqueline Ott (u.a. im Collegium novum) und Rahel Cunz (2.Konzertmeisterin im Orchester des Musikkollegiums Winterthur) präsentieren ein neues Werk des jungen Zürcher Komponisten D. Ph. Hefti, welches von einem Trakt-Gedicht inspiriert wurde und das weite Feld zwischen Schreie der Verzweiflung und Lamentation beschreibt. Kelterborns Stück ist, trotz des Titels, keineswegs romantisch, eher klingt mit Ibert die Brücke zur Tradition an. Das Berliner Duo spielt Werke aus Berlin, Holland und aus den USA. Ungemein komisch ist „Misserfolg“, wo der Bassist seinen schwierigen Weg in den Mißerfolg ständig verbal kommentiert. Zur Uraufführung seines eigenen Werkes schreibt Matthias Bauer: „Der Ausdruck ‚Windpferd‘ stammt aus dem Buddhismus und bezeichnet dort eine Energie, die sich dem Eingeweihten entfalten kann. Es scheint eine kraftvolle Manifestation wilder Energien zu sein, die es zu zügeln gilt.“

Sonntag 27. Januar 17 Uhr

Zeitfenster – Musikschule Prova Winterthur

24 Instrumentalist/innen, Chor, Geräuschemacher und 9 CD-Player

Die Komposition von Susanne Stelzenbach und Ralf Hoyer (Berlin) überträgt den Gedanken "Lehrer und Schüler musizieren zusammen" exemplarisch auf ein kleines Orchester: Je eine Lehrperson bildet zusammen mit 3 SchülerInnen eine der 10 Gruppen des Orchesters. Es gibt keinen Dirigenten, die Koordination der Musiker erfolgt mit einer Videouhr, die an drei Seiten des Raumes projiziert wird. Von neun tragbaren CD-Playern wird an bestimmten Stellen der Komposition nach präzisen Angaben vorbereitetes Klangmaterial eingespielt. Die Zeit ist das zentrale Thema Stückes, das in 11 Teile gegliedert ist: SEKUNDENTAKT - STADT - REGEN - LIMERICK - LANDSCHAFT - FREIE AKTION - SPORT - LUFT - MÄULER/AUGEN/OHREN [Landschaft mit Heinrich Schütz] - SPRECHAKTION - EIGENZEIT Chor und Instrumentalisten sind auf besondere Weise im Raum verteilt. Die Aufstellung soll der Architektur des jeweiligen Aufführungsortes folgen, so dass es möglich ist, den Raum oder gar ein ganzes Gebäude mit Klang zu füllen. Das Publikum befindet sich dazwischen. Eine Kooperation von musica aperta mit der Musikschule Prova. www.hoyerstelzenbach.de

Sonntag 24. Februar 17 Uhr

Melodramas – ein musikalisch-theatralisches Spektakel

Melodramen mit Klavier von Franz Liszt, Robert Schumann, Franz Schubert, Richard Strauss und Friedrich Nietzsche auf schwarz-gespentische Gedichte der deutschen Romantik

Françoise Yvette Boillat, Stefan Heiner Kraft, Mireille Lucinde Bellenot, Melodramatiker

Die Verbindung von gesprochenem literarischem Text und untermalender Musik war im 19. Jahrhundert ungemein populär, heute ist das Melodrama aus dem Konzertleben völlig verschwunden. Aber der experimentierfreudigen Truppe aus La Chaux-de-Fonds (Partnerstadt von Winterthur) geht es nicht um eine historisierende Wiederbelebung, sondern sie bemächtigt sich mit Wonne, Humor, Unverfrorenheit und viel szenischer Fantasie dieser fantastisch-romantischen Welt mit ihren spukhaften Ruinen, den gespenstischen Stimmen scheußlicher Gespenster, den Rittern ohne Kopf, den dämonischen Mönchen und den reinen und tränenreichen Jungfrauen. Und dazu die bildhafte, fesselnde Musik.

Dienstag 11. März, 18.30 Uhr im Kunstmuseum Winterthur

Klang-Klee – 7 Werke nach Bildern von Paul Klee

Ensemble Sortisation (Leipzig): Walter Klingner, Oboeninstrumente, Axel Andrae, Fagott; Matthias Sannemüller, Viola; Thomas Blumenthal, Gitarre

Alexander Klee liest Texte (zum Teil unveröffentlichte) seines Großvaters

Werke von Wing Wah Chan (Hongkong); Andor Losonczy (Ungarn); Andrés Maupoint (Chile); Nils Günter (Deutschland); Jean-Luc Darbellay (Schweiz), Hans Eugen Frischknecht (Schweiz) und Max E. Keller (Schweiz)

Paul Klee, der in Bern im Städtischen Orchester Geige spielt, hat sich erst mit 27 Jahren definitiv für die Malerei entschieden. So finden sich oft Anspielungen auf Musik in seinem Werk, umgekehrt sind über 350 Kompositionen geschrieben worden, welche sich auf Klee beziehen. In Zusammenarbeit mit dem Berner Festival „L'ART pour l'Aar“ ist die Idee entstanden, ein ganzes Konzert mit solchen „Vertonungen“ von Bildern zu realisieren, anknüpfend an ein ähnliches Projekt vor vier Jahren, aber mit einer international weiter gefächerten Komponistenpalette. Wiederum dabei ist das Leipziger Ensemble Sortisatio, dessen einzigartig gefärbte Besetzung sich als ideale und inspirierende Korrespondenz zum bildnerischen Schaffen von Paul Klee erwiesen hat und dessen Engagement ein gutes Gelingen des ambitionierten Vorhabens verspricht, ein Konzert mit 7 Uraufführungen zu gestalten. – In Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Winterthur

Freitag 4. April, 20.15 Uhr

Von den Rändern Europas

ensemble diferencias: Samira El Ghatta, Helma Franssen, Urs Haenggli, Conrad Steinmann Blockflöten

Das neue Programm des international renommierten Blockflötenensembles diferencias um den Winterthurer Conrad Steinmann geht musikalischen Spuren am Rande des heutigen (geographischen und/oder politischen) Europa nach. Auftragswerke aus Georgien (von Reso Kiknadze) und Estland (von Helena Tulve) gelangen ebenso zur Ur-Aufführung wie die hochinteressante traditionelle Musik aus diesen Ländern. Früheste mehrstimmige Musik aus Russland begegnet aktueller Musik aus Moskau (von Victor Ekimovskij). Ergänzt werden diese musikalischen Streifzüge zudem durch ein neues Werk des Winterthurer Komponisten Felix Profos. Aufnahme DRS 2

Freitag 23. Mai, 20.15 Uhr

Easy Trances – CD-Taufe

Andreas Stahel: Bassflöte, Kontrabassflöte, Stimme, Komposition

Das Programm *easy trances* besteht aus 9 Kompositionen für Bassflöte oder Kontrabassflöte im stilistischen Grenzbereich zwischen Minimal Music, Ambient und zeitgenössischer Musik. Andreas Stahel hat auf den tiefen Querflöten über Jahre eine sehr eigenständige Klangsprache entwickelt. Stehende, flächige Klanggebilde, die sich langsam verändern, stehen im Kontrast zu rhythmisch komplexen repetitiven Patterns, die Drive und Tempo erzeugen. Das gleichzeitige Erzeugen von Flötentönen, Blasgeräuschen, rhythmischen Klappengeräuschen und Gesang erweitert das Flötenspiel ins Mehrstimmige. Es entstehen unplugged Sounds, die an elektronische Musik erinnern und dabei doch die direkte Ausdruckskraft und Verbindlichkeit „richtiger Instrumente“ haben. - CD ab April 08 bei: www.tonus-music-records.com